

Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von Edmund Weber
in Association with / in Zusammenarbeit mit Matthias Benad
Institute for Irenics / Institut für Wissenschaftliche Irenik
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
ISSN 1434-5935- © E.Weber - Mailto: irenik@em.uni-frankfurt.de

Nr. 63 (2003)

Maria und die Geburt Jesu
im mystischen Korankommentar

Von

Hüseyin Yaşar*

In den mystischen Kommentarschulen, die einen wichtigen Teil der Korankommentarliteratur hervorgebracht haben, stützt man sich bei der Erstellung von Kommentaren außer auf bestimmte exegetische Regeln und Methoden auch auf die Intuition. Neben dem Wissen, das man durch die normale intellektuelle Arbeit erwirbt, gibt es nach dem Islam ein Wissen, das von Gott unmittelbar vermittelt wird¹ und das man *Ledünni Bilgi*, d.h. unmittelbares intuitives Wissen nennt. Diese Art von Wissen, das man in allen Religionen der Welt findet, erwirbt man durch strenge Askese und intensive Gottesverehrung: Dies ist das mystische Wissen.

Jede Religion und Philosophie hat ihre eigenen Auffassungs-, Interpretations- und Ausdrucksweisen. Das gilt auch für die Religion des Islam. Jedoch ist islamische Mystik nicht nur Wissen in Gedanke und Wort, sondern zugleich auch ein Wissen vom Handeln.

[Die mystischen Korankommentare müssen, da sie das Ergebnis eines ekstatischen Zustandes sind, unabhängig von der empfangenden Person, nicht unbedingt akzeptiert werden, besonders dann nicht, wenn sie nicht mit dem Koran, der islamischen Tradition, Verstand und Logik übereinstimmen².]

Der islamische Mystizismus, arab. *Tasavvuf*, ist zwar vor allem eine religiöse Lebensweise, gleichzeitig ist er aber auch eine Philosophie. Von dieser heißt es, daß sie aus dem Koran das sogenannte Herzenswissen schöpft. Es ist ein Versuch, am göttlichen Wesen teilzuhaben. Das Göttliche durch das Herz zu erfahren, heißt in den Augen der Mystik die Wirklichkeit des Islam leben.³

Der mystische Korankommentar, der auf Grund mystischer Erkenntnis geschrieben wird, wird keineswegs als eine willkürliche Randerscheinung der islamischen Theologie, bei der die

¹ Koran (Kahf), 18/65.

² Cerrahoğlu, 2/14.

³ Nurettin Topçu, 23.

phantastische Seite überwiegt, betrachtet; im Gegenteil, er gilt als eine Kommentarmethode, die ihre eigenen grundlegenden Prinzipien und ihre eigene innere Logik enthält⁴.

Von der Geburt Jesu wird in den Suren der Sippe Imrans und der Sure der Maria erzählt. In anderen Suren wird davon gesprochen, wenn es sich ergibt. Da die Sure Maria über die Geburt Jesu ausführlicher berichtet, werden wir hauptsächlich sie zu Rate ziehen. Die relevanten Verse lauten:

"16 Und gedenke im Buch der Maria, als sie sich von ihren Angehörigen an jenen östlichen Ort zurückzog.

17 Sie nahm sich einen Vorhang vor ihnen. Da sandten wir unseren Geist zu ihr. Er erschien ihr im Bildnis eines wohlgestalteten Menschen.

18 Sie sagte: Ich suche beim Erbarmer Zuflucht vor dir, so du gottesfürchtig bist.

19 Er sagte: Ich bin der Bote deines Herrn, um dir einen lauterer Knaben zu schenken.

20 Sie sagte: Wie soll ich einen Knaben bekommen? Es hat mich doch kein Mensch berührt, ich bin keine Hure.

21 Er sagte: So wird es sein. Dein Herr spricht: Das ist mir ein leichtes. Wir wollen ihn zu einem Zeichen für die Menschen und zu einer Barmherzigkeit von uns machen. Und es ist eine beschlossene Sache.

22 So empfing sie ihn. Und sie zog sich mit ihm an einen entlegenen Ort zurück.

23 Die Wehen ließen sie zum Stamm der Palme gehen. Sie sagte: O wäre ich doch vorher gestorben und ganz und gar in Vergessenheit geraten!

24 Da rief er ihr von unten her zu: Sei nicht betrübt. Dein Herr hat unter dir Wasser fließen lassen. 25 Und schüttele den Stamm der Palme gegen dich, so läßt sie frische, reife Datteln auf dich herunterfallen.

26 Dann iß und trink und sei frohen Mutes. Und wenn du jemanden von den Menschen siehst, dann sage: Ich habe dem Erbarmer ein Fasten gelobt, so werde ich heute mit keinem Menschen reden."⁵

Wie man sieht, war die Geburt Jesu voller Geheimnisse. Das hatte zur Folge, daß dieses Ereignis viele unterschiedliche Interpretationen gefunden hat.

Die islamischen Mystiker, die einen bedeutsamen Beitrag zur Entwicklung der islamischen Kultur geleistet haben, haben - wie im übrigen von jedem anderen theologischen Thema - auch von Maria ihr ganz eigenes Verständnis.

Exemplarisch behandeln wir die mystischen Deutungen von Marias Schwangerschaft und Jesu Geburt der drei folgenden Kommentare: Laṭāifu 'l-Ishârât von *Abd al-Karîm bin Hawazin al-Qushayrî*; At-Ta'wîl fi Raqâiqi't-Tanzîl von *Abd ar-Razzâq Kamâl ad-Dîn al-Kâshânî* (= Kushani); Rûhu'l-Bâyân von *Ismâ'il Haqqî Bursawî*.⁶

Die Auswahl dieser Kommentare ist darin begründet, daß jeder von ihnen das berühmteste Werk ihrer jeweiligen Zeit und auch ihres Wissensgebietes gewesen sind. Kein Wunder, daß sie bis heute an theologischem Einfluß nichts verloren haben.

MARIAS RÜCKZUG IN DIE EINSAMKEIT

Al-Qushayrî berichtet, daß sich Maria, um sich zu reinigen, von den Menschen an einen einsamen Ort zurückgezogen hat. Er nennt aber nicht den Ort, an dem der Engel sich mit Maria getroffen hat.⁷ Nach *al-Kâshânî* war der Osten der Ort heiliger Wesen. Von daher kann man annehmen, daß der Ort in dieser Himmelsrichtung lag.

Sobald Maria sich von ihrer gewöhnlichen Familie, ihrer eigenen Person und allen Lebewesen zurückgezogen hatte, konnte der Heilige Geist eine Verbindung zu ihr herstellen. Sie hatte zwischen sich und vergänglichen Wesen einen Vorhang gezogen. Sie befand sich damit in

⁴ Pierre Lory, 23.

⁵ Koran (Maria) 19/16-26

⁶ Über die Kommentatoren s. unten.

⁷ Qushayrî, 2/423.

einer heiligen Welt. Jedermann, der aus der vergänglichen Welt kam, war es normalerweise verwehrt, dorthin zu gelangen. Die Vorhänge zwischen Maria und vergänglichen Wesen waren Herzen, die von physischen Kräften berührt und durchströmt wurden. Ohne Freiwerden von der Welt und Aufsteigen in einen heiligen Bereich konnte aber der Heilige Geist nicht gesendet werden.⁸ Dies ist also nach *al-Kâshân* der Ort, an dem sich Maria aufhielt. Er läßt Maria mit dem Heiligen Geist erst dann zusammenkommen, nachdem sie sich von der gesamten materiellen Welt befreit hatte.

Ismâ'îl Haqqî Bursawî legte den Namen Maria in einer Weise aus, die es notwendig machte, ihn im Koran zu erwähnen: Maria bedeutet nämlich: „Die ständig Betende“. Manche Gelehrte sagen, daß im Koran außer Maria keine andere Frau mit Namen erwähnt wird. Der Grund dafür sei, daß Könige und Aristokraten in öffentlicher Gesellschaft ihre Frauen nie mit ihrem persönlichen Namen ansprachen, sondern sie als Schwiegertöchter, Kinder und andere Familienangehörige bezeichneten. Der Grund dafür, daß der Koran im Gegensatz dazu Maria ausdrücklich mit ihrem richtigen Namen erwähnt, ist, sie gegen Verleumdungen zuschützen.⁹ Ein anderes Beispiel für die Berechtigung, den Namen Maria zu tragen, ist folgende Episode: Maria hielt sich für gewöhnlich im Tempel auf und verrichtete dort unablässig ihren Gottesdienst. An dem Tag ihrer Monatsregel, es war in einem Winter, begab sie sich in das Haus ihrer Tante. Um sich zu reinigen, ging sie in den östlichen Teil des Hauses, schloß den Vorhang und zog sich von den Menschen zurück. Sie pflegte dies immer so zu tun und kehrte nach der Reinigung wieder ins Gebetshaus zurück.¹⁰

DIE ERSCHEINUNG DES ENGELS

Maria sah den in Menschengestalt zu ihr kommenden Fremden, den Engel, zum ersten Mal. Er war in Wahrheit der Offenbarungsendel Gabriel. Ohne ihn anzuschauen, kam in ihr eine Furcht auf. Maria sagte: "Ich suche beim Erbarmer Zuflucht vor dir, so du gottesfürchtig bist." Daß Maria nicht sagte: Wenn du mir gegenüber eine böse Absicht hast, suche ich meine Zuflucht bei Allah, sondern beim Erbarmer, bedeutet: Nur Er erbarmt sich meiner, nur Er beschützt mich vor dir. Maria, die dem Engel Gabriel mit Gott drohte, sah kein anderes Mittel als sich an Gott zu wenden.

Ihre Zuflucht zu Allah als Erbarmer hat noch eine andere Bedeutung. Es kann auch heißen: Wenn du Allah kennst und dich davor hütetest seine Gebote zu übertreten, suche ich meine Zuflucht vor dir bei Allah und drohe dir mit seinem Tadel.

Nachdem der Engel sich zu erkennen gegeben hatte, um Marias Furcht zu zerstreuen, setzte er seine Rede fort und verkündete die frohe Botschaft über Jesus.¹¹

Wie nun aus den Kommentaren von *al-Qushayrî* hervorgeht, hatte Maria einen starken Glauben und ein großes Gottvertrauen.

Nach *al-Kâshânîs* Verständnis ging Maria aus dem alltäglichen in einen besonderen, spirituellen Zustand über, wenn es heißt: "Wir haben ihr unseren Geist gesendet und er erschien ihr als ein schöner junger Mann."¹²

Dies nun, daß der Heilige Geist Maria als junger und schöner Mann erschien, hatte eine bestimmte Wirkung auf sie. Sie ließ ihn sich ihr nähern, und als ihre von Natur aus beeinflussbaren biologischen Organe in Bewegung geraten waren, wurde - wie bei einer sexuellen Erregung - während sie schlief - das Ei in ihre Gebärmutter hinabgeleitet, was die Ursache für die Zeugung des Kindes war. Wie im Augenblick einer Verkündigung sind auch während des Schlafs körperliche Kräfte nicht ohne Funktion. Deswegen kann das im Traum Erlebte, das

⁸ *Kâshânî*, 2/239.

⁹ *Bursawî*, 2/533.

¹⁰ *Bursawî*, 2/533.

¹¹ *Qushayrî*, 2/423.

¹² Koran (Maria), 19/17.

zum Sitz der Seele, den wir Herz nennen, gelangt, durch Verbindung mit heiligen Geistern im biologischen Körper Wirkungen hervorbringen.¹³

Ismâ`il Haqqî Bursawî, der einen prophetischen Geist besaß, schildert die Ankunft des Engels folgendermaßen: Der Geist kam zu Maria in einem makellosen, vollkommenen Leib, der menschlicher Schönheit in nichts nachstand. Der Grund für diese Erscheinung war, daß Maria sich nicht vor den Worten des Geistes erschrecken sollte, sondern daß sie das Wort annehmen möchte, das Allah ihr gesandt hatte. Wenn der Engel Maria in seiner eigentlichen Gestalt erschienen wäre, hätte sie sich vor ihm gefürchtet und sein Wort nicht angehört. Der Auftrag des Engels bestand aber gerade darin, eine Seele zu bringen, durch die ein Mensch, Jesus, entstehen sollte. Deshalb kam er in Gestalt eines Menschen. Wenn Gabriel als Engel erschienen wäre, dann hätte im übrigen Jesus nicht als Mensch, sondern als Engel auf die Erde kommen müssen.

Dieses Ereignis weist darauf hin, daß eine Vereinigung mit der Frau, nachdem sie sich gereinigt hat, dafür sorgt, daß das Kind reiner und edler wird. Wie in *Te`wilat* geschildert wird, ist der Geist das Licht des Befehlswords Gottes. Das Licht von diesem Wort: *Es werde!* wurde Geist genannt. Denn durch den Geist werden tote Herzen lebendig gemacht. Wie es auch im Koran heißt: "Ist etwa der, welcher tot war und den Wir lebendig machten, und dem Wir ein Licht gaben, damit es unter den Menschen wandeln kann, jenem gleich, der in Finsternis ist und nicht aus ihr herausfinden kann? Doch den Ungläubigen gilt als schön, was sie zu tun pflegen."¹⁴ Wiederum in einem anderen Vers heißt es: "Und so haben wir dir Geist von unserem Befehl offenbart."¹⁵

Allah sandte seinen Geist zu Maria durch das Wort *Es werde!*, und Er erschien ihr als ein makelloser Mensch.

Das Licht der göttlichen Einheit (*tawhid*) wurde durch die Buchstaben des Bekenntnisses (*shahada*) symbolisiert. Dies alles ist ein Beweis dafür, daß Jesus durch das Licht des Erhabenen Gottes entstanden ist. Allah hatte Maria dieses Wort als Geist von sich übermittelt, das heißt als ein Licht der Vereinigung mit ihr. Als sich aber das Wort in einer Menschengestalt verkörperte, wies sie es zunächst zurück, weil sie es nicht erkannte, und suchte ihre Zuflucht bei Gott.

Zamachshari (gest. 538/1143) lehrt, daß es eine Tatsache sei, daß Maria einer überlegenen Schönheit gegenüber an einem einsamen Ort gesagt hat: "Ich suche Zuflucht vor dir beim Erbarmer!"¹⁶ Dies ist ein starker Beweis für Marias Keuschheit, hat sie doch mit diesem Satz ihre Reinheit bezeugt.¹⁷

Daß der von Allah geschickte Bote zu Maria sagte: "Ich bin nur ein Bote deines Herrn", bedeutet: Ich bin nicht so zu fürchten wie du glaubst, ich bin nur der Bote des Herrn, zu dem du dich flüchtest. Ich bin gekommen, um dir ein Kind zu schenken, indem ich dir ins Hemd blase. Dieses Kind wird von den Ungerechtigkeiten und Sündhaftigkeiten der Menschenseele frei sein."

Da Maria dies nicht für möglich hielt, erhob sie den bekannten Einwand: "Ich bin keine Dirne."¹⁸ Ihre Worte hat *Nadjmaddin Kubra* (gest. 622/1226) so verstanden: "Bis jetzt hat mich kein Mensch, weder ein Verheirateter noch ein Lediger, berührt. Auch in Zukunft wird mich niemand berühren, und ich werde keinen Mann haben ..." Er versteht den Vers, in dem erklärt wird, daß es für Gott leicht ist etwas zu erschaffen, so: "Gott befahl: Ohne den Samen eines

¹³ Kâshânî, 2/240.

¹⁴ Koran (al- An`âm), 6/122.

¹⁵ Koran (ash- Shûrâ), 42/52.

¹⁶ Koran (Maria), 19/18.

¹⁷ Zamachsharî, 3/59.

¹⁸ Koran (Maria), 19/20.

¹⁸ Koran (Âl `Imrân), 3/59.

¹⁸ Koran (Âl `Imrân), 3/59.

Vaters zu zeugen, ist Gott ein Leichtes. Denn so wie Gott Adam durch das Licht des *Es werde!* erschuf,¹⁹ so erschuf er auch Jesus."²⁰

In diesen mystischen Kommentaren gibt es für die Erschaffung Jesu keinen physischen Vermittler. Der erscheinende Geist oder Bote ist ein Geist, der auf den Befehl *Es werde Licht!*, mit Gott die Wesen erschafft, die als Licht hervorgebracht werden. Maria scheint sich vor diesem Geist zunächst gefürchtet zu haben, hat aber später Zutrauen zu ihm gefaßt und mit ihm gesprochen. Weil er Licht war, vermittelte er die Erschaffung Jesu.

DAS GESPRÄCH MARIAS MIT DEM ENGEL

Nachdem die Furcht vergangen und sich Vertrauen gebildet hatte war, begann Maria zu dem Geist zu reden, was ihr durch den Sinn ging.²¹ Die mystischen Kommentatoren interpretieren Marias Worte anders als die übrigen Kommentatoren. Nach *al-Qushayrî* hat Maria gesagt: "Woher soll ich ein Kind bekommen? Ich kenne weder eine kleine noch eine große Sünde mit Schmerz." Gabriel antwortete jedoch: "Es ist so, wie ich dir sagte. Dies ist für Gott ein Leichtes. Denn Er wird dieses Kind erschaffen, damit es die Unbegrenztheit Seiner Macht bezeugt, um so den Gläubigen Sein Erbarmen und den übrigen Menschen Unwissenheit zu bringen."²² Diesen Worten *al-Qushayrîs* entnehmen wir, daß die Geburt Jesu für die Gläubigen ein Anlaß zur Gnade, für die Ungläubigen dagegen ein Anlaß zur Qual war.

Darüber hinaus hält er Heiraten für einen Fehler, und legitimer Geschlechtsverkehr bedeutet ihm Schmerz zu fühlen.

Die Sätze: "Als ein Wunderzeichen für die Menschen und ein Erbarmen von Uns ..."²³ und "Als ein Zeichen für die Menschen ..." bedeuten, daß Jesus erschaffen werden sollte, um ein Beweis für die Auferstehung und das Leben nach dem Tode zu sein.

Al-Kâshânî kommentierte Jesu Sendung als Akt des Erbarmens, daß Gott ihn erschaffen wollte, um den Menschen die religiösen Gebote, die Weisheit und das Können zu lehren und um sie den rechten Weg finden zu lassen. Dieses Kind ist also das Zeichen des göttlichen Erbarmens.²⁴

Der Vers "Und das ist eine beschlossene Sache"²⁵ bedeute wiederum, daß die Erschaffung Jesu von Ewigkeit her geplant, bei Gott schon zuvor auf die Tafel geschrieben war, und daß der Plan später nur verwirklicht wurde, wie es dann auch geschah.

Nach *Ibn Abbas* (gest. 68/687) schenkte Maria dem Geist ihr Vertrauen, als er sagte: "Ich bin der Bote deines Herrn. Ich bin gekommen um dir ein reines Kind zu schenken."²⁶ Dann näherte sich ihr der Geist und blies ihr in den Kragen ihres Hemdes, d. h. in ihren Leib. Wie ein sexuelles Verlangen, das meistens durch Umarmen und Drücken einer Frau zustande kommt, führte auch das Einblasen zu einer Entladung.

Auch wenn einige sagen, daß der Geist, der Maria erschien und sie schwängerte, der Geist Jesu war, so ist es doch richtiger zu sagen, daß es der Heilige Geist war. Denn im Koran heißt es: "Ich wurde gesandt, um dir ein unbeflecktes Kind zu schenken."²⁷ Die Ursache für die Entstehung Jesu ist also der Heilige Geist. Die Vereinigung von Jesu Geist mit dem Embryo fand statt, nachdem dieser in Marias Mutterleib entstanden war, um den Geist in einem gesunden Körper zu empfangen.²⁸

¹⁹ Koran (Âl 'Imrân), 3/59.

²⁰ Bursawî, 2/533-534.

²¹ Koran (Âl 'Imrân), 3/47;(Maria), 19/20.

²² Qushayrî, 2/424.

²³ Koran (Maria), 19/20,

²⁴ Kâshânî, 2/242.

²⁵ Koran (Maria), 19/21.

²⁶ Koran (Maria), 19/19.

²⁷ Koran (Maria), 19/19

²⁸ Kâshânî, 2/242.

Als Ergänzung zu diesen zeichenhaften Kommentaren wollen wir auch die diesbezüglichen Ansichten von *Muhyiddin Ibn Arabi* (gest. 638/1240) heranziehen. Er war einer der großen Gelehrten in der Welt der islamischen Mystik. Er sagt: "Ich habe in den Kommentaren zum Evangelium gelesen, daß Gott die Geister, nachdem er mit ihnen einen Vertrag geschlossen hatte, nicht wieder in Atome zurückverwandelt hat. Er hat den Geist Jesu dem Gabriel übergeben und ihn im Himmelreich wohnen lassen. Bis der Befehl des Einhauchens kam, war er (d.h. der Geist Jesu) mit Gebet, d. h. Gottesdienst, beschäftigt. Danach nahm Gabriel auf Gottes Befehl hin Jesu Geist und blies ihn in Marias Hemd. Gott hat demnach durch dieses Einblasen Jesus ohne das Sperma eines Vaters bewerkstelligt. Deswegen hat Gott auch nur Jesus und sonst niemanden Geist genannt. Später sollte Jesus in der Welt der Geister verbleiben, einschließlich seines materiellen Leibes." *Muhyiddin Ibn Arabi* hat diese Vorstellung, die im übrigen *Ubay bin Kab* zugeschrieben wird, daß nämlich der Geist, der zu Maria kam, der Geist Jesu selber war, überliefert.²⁹ Er hat zudem erklärt, daß die Ansichten, die besagen, daß der Engel Gabriel Maria Jesu Geist eingehaucht habe, aus dem Christentum stammten und später in den Islam hineingetragen worden seien.

Man darf nicht vergessen, daß im Koran Allah niemandem außer sich selber irgendeine schöpferische Handlung zugesteht. Außer Allah gibt es keinen anderen Schöpfer.³⁰

MARIAS SCHWANGERSCHAFT

Der Mystiker *al-Qushayrî* macht keine detaillierten Erklärungen über die Schwangerschaft Marias und begnügt sich damit zu sagen, daß die Menschen verwundert waren, als Marias Schwangerschaft offenbar wurde, und sie sich von den Menschen absonderte, als sie niemanden fand, dem sie ihr Geheimnis hätte anvertrauen können.

Muhyiddin Ibn Arabis Auslegung ist besonders interessant. Sie wird im folgenden daher ausführlicher wiedergegeben:

Das Erscheinen des Engels als wunderschöner Jüngling beeindruckte Maria und stimmte sie weich. Ihr natürlicher Leib geriet in Erregung, entsprechende Vorstellungen wurden lebendig und sexuelle Gefühle geweckt. Wie in der Vorstellung so gelangte dann im Schlaf das Ei, aus dem ein Kind entsteht, in die Gebärmutter - ein Ei, das normalerweise durch die Spermien des Mannes befruchtet wird. Wie es in der Vorstellung geschah, so gelangte dann im Schlaf das durch männliches Sperma zu befruchtende Ei, aus dem ein Kind entsteht, in die Gebärmutter. Wenn man die Offenbarung erhält, ist man wie im Zustand des Schlafs. Gleichsam wie im Schlafzustand kommen die Körperkräfte auch während der Offenbarung zur Ruhe und geben ihre Funktion auf. Auf diese Weise wird auf den Leib eingewirkt. Tatsächlich kann die Geburt eines Kindes durch ein einziges Sperma zustande kommen. Freilich, gemäß den Erklärungen der Wissenschaft, ist bei der Entstehung eines Kindes das Sperma des Mannes gleich der Hefe bei der Herstellung von Käse, und das Ei der Frau gleich der Milch. Das heißt, daß sich in der männlichen Eizelle (*yumurta hücresinde*) eine zeugende und befruchtende Kraft befindet, in der Eizelle (*yumurta hücresinde*) der Frau dagegen die Fähigkeit befruchtet zu werden. Das heißt jedoch nicht, daß das männliche Sperma nur die Fähigkeit zur Befruchtung und das weibliche Ei nur die Fähigkeit befruchtet zu werden besitzt. Das soll nicht heißen, daß im Sperma nur befruchtende Kraft steckt und entsprechend in der Eizelle nur empfangende.

In der Regel hat aber das Sperma eher die Kraft der Befruchtung und das weibliche Ei mehr die Kraft der Empfängnis, sonst könnte ja das Sperma das Ei nicht befruchten und das Kind nicht entstehen.

Bei sexuell starken und erlesenen Frauen ist das während des Orgasmus aus der rechten Niere kommende Sperma hitziger als das aus der linken Niere kommende, d. h. es ist stärker. Die sich aus beiden Nieren absondernden Spermien versammeln sich in der Gebärmutter. Der kräftige Mutterleib hält sie fest umschlossen. Das aus der rechten Niere kommende Sperma

²⁹ Ash- Shârânî, 1/118.

³⁰ Koran (al 'An'âm), 6/102.

übernimmt, da es stärker ist, die Aufgabe der Befruchtung, das aus der linken Niere kommende Spermium übernimmt, da es schwächer ist, die Aufgabe befruchtet zu werden. Auf diese Weise entsteht das Kind. Wenn es nicht so wäre, könnten sie sich nicht vereinigen und das Kind könnte nicht entstehen.

Wenn diese Befruchtung durch den Heiligen Geist unterstützt wird, bringt die vom Ihm ausgehende Kraft den Leib der Mutter völlig unter Seinen Einfluß und verändert die Struktur des Leibes gänzlich. Sämtliche biologische Kräfte des Leibes funktionieren durch geistige Unterstützung mit unfassbarer Schnelligkeit und Stärke.³¹

Der Vers "... und sie wurde schwanger ..." deutet *Ismâ`il Haqqî Bursawî* so: "Maria wurde durch die Worte des Geistes beruhigt und vertraute Ihm. Der Geist näherte sich ihr und blies ihr in den Kragen ihres Hemdes. Dieser Odem erreichte Marias innere Organe und sie wurde auf das Einblasen hin schwanger."³² Diese Auslegung hat *Ismâ`il Haqqî Bursawî* anonymen Kommentaren entnommen.

Sein eigener Kommentar dazu, auch er wird ausführlicher wiedergegeben, lautet folgendermaßen: "Meiner Ansicht nach ist kein sich nach außen öffnendes Organ wie Mund oder Nase nötig, damit der eingeblasene Odem die inneren Organe erreicht. Weißt du nicht, daß der Geist in Adam durch die Fontanelle einzog? Danach erreichte er die Augen, dann den Mund und die übrigen Organe." Jesus hat drei Aspekte: einen körperlichen, einen geistigen und einen, der diese beiden miteinander verbindet. Wenn man den körperlichen Aspekt betrachtet, ist Jesus aus dem Ei seiner Mutter erschaffen worden. Wenn man den geistigen Aspekt betrachtet, sollte man vermuten, daß er aus dem Odem des Gabriel erschaffen wurde. [Denn er hat mit Allah's Erlaubnis Vögel aus Lehm lebendig werden lassen und Tote auferweckt]. Wenn wir den verbindenden Aspekt betrachten, besteht Jesus aus den beiden zuvor genannten Eigenschaften.

Der Engel Gabriel erschien Maria als ein vollkommener Mensch. In Maria entstanden daher, als sie ihn anschaute, sehr starke sexuelle Gefühle. Als Ergebnis senkte sich das zur Befruchtung bereite Ei in ihrem Mutterschoß hinab.

Somit ist Jesus aus einem weiblichen Ei, auf das ein durch das Einhauchen hervorgerufene starke sexuelle Freude einwirkte, entstanden.

Die Schwangerschaft kam somit nur durch das Ei der Mutter ohne das Spermium eines Vaters zustande. Wenn auch die Materialisten behaupten, ein Kind könne nicht aus einer weiblichen Eizelle allein entstehen, so ist Jesus doch so erschaffen worden.

Wenn jemand erklärt, aus dem männlichen Spermium bildeten sich die Knochen und Adern, aus dem weiblichen Ei Fleisch und Blut des Kindes, und dann die Frage stellt, wie Jesus dann als ein biologisch vollständiger Mensch zur Welt kommen konnte, dann antworte ich: Die genetischen Bedingungen, unter denen er ein biologisch vollständiger Mensch wurde, kamen von seiner Mutter. Denn es ihr Ei, das Marias genetische Struktur hervorbringt.

Das Erscheinen Gabriels in Gestalt eines Menschen war nur die Ursache für die Entstehung Jesu in der Form eines Menschen.

Wenn es nicht so gewesen wäre, hätte das Kind auf dem üblichen Wege durch die Vereinigung zweier verschiedener Geschlechter entstehen müssen.

Maria aber wurde während des Einhauchens sexuell empfänglich, dadurch wurde der bekannte biologische Zustand hervorgebracht. Manche Dinge entstehen allein schon durch die bloße Vorstellung. Gabriels Erscheinen als Mensch dauerte noch eine Zeit lang an.³³

Über die Zeitdauer der Schwangerschaft Marias sagt *Ismâ`il Haqqî Bursawî*: "Nicht jeder Zustand einer durch ein Wunder schwanger gewordenen Frau muß ein Wunder sein. Ihre Schwangerschaft verlief und endete in der normalen Zeitspanne."³⁴ Diesen Sätzen entnehmen wir, daß die Erschaffung Jesu gemäß den biologischen Gesetzen stattfand.

³¹ Kâshânî, 2/240-241.

³² Bursawî, 2/535.

³³ Bursawî, 2/535.

³⁴ Bursawî, 2/535-536.

Al-Kâshânî zeigt mit dieser seiner Epoche gemäßen Feststellung, daß es zu seiner Zeit eine bedeutende Ansammlung von gynäkologischem Wissen gab. Andererseits wird aber deutlich, wie gerade diese mystischen Kommentare die Rationalisierung überlieferter wunderhafter Ereignisse vorangetrieben haben.

DIE GEBURT JESU

Nachdem Maria schwanger geworden war, zog sie sich an einen einsamen Ort zurück. Die Geburtswehen trieben sie unter die Zweige einer Dattelpalme. Sie rief: "Wenn ich doch vorher schon gestorben und in Vergessenheit geraten wäre!"³⁵ Diese Verse kommentiert *al-Qushayrî* wie folgt: Die Steigerung der Schmerzen in Verbindung mit der Angst vor ihrer Sippschaft ließen sie verzweifeln und zwangen sie zu den Worten: "Wenn ich doch vorher schon gestorben wäre!" *Al-Qushayrî* überliefert auch die Kommentare anderer Autoren ohne Quellen anzugeben. Jedoch ist das vorherrschende Thema dieser Kommentare entweder das Getadeltwerden Marias durch ihre Sippe oder ihre Sorge, daß Jesus als Sohn Gottes angesehen werden könnte. Dies seien die Ursachen für Marias Betrübnis.³⁶

Als Maria mit Jesus schwanger geworden war, wurde sie an einen Ort geführt, der noch weiter entfernt war als der östliche Ort, an dem sie sich vorher aufgehalten hatte. Denn sie befand sich mit Jesus in einer natürlichen Welt, in einer körperlichen Umgebung, an einem westlichen Ort. Als die Geburtswehen Maria zur Dattelpalme führten, die die Seele symbolisiert, drängte es sie zu sagen: "Wenn ich doch vorher schon gestorben und in Vergessenheit geraten wäre."³⁷ Wie man sieht, sind die Kommentare *al-Kâshânîs* noch viel metaphysischer und symbolischer als die *al-Qushayrîs*.

Da *Ismâ`il Haqqî Bursawî* vor allem den Geburtsort Jesu herausfinden wollte, befaßt er sich ausführlich mit den Kommentaren, die sich dieser Thematik widmen. In einem Bericht von *Enes bin Malik*, der von der Himmelfahrt handelt, heißt es, der Heilige Prophet habe in Bethlehem gebetet, und auch Gabriel habe diesen Ort als den Geburtsstätte Jesu bezeichnet.³⁸ *Beyhakinin Delal-i Nübüvvet* berichtet das Gleiche. *Ismâ`il Haqqî Bursawî* sagt, daß es wegen der kurzen Schwangerschaftsdauer wahrscheinlicher ist, daß sich der Geburtsort Jesu in der Umgebung des Hauses des Zacharias befunden habe.

Da Maria nicht wollte, daß jemand von ihrer Niederkunft erfährt, ging als die Wehen einsetzen im Dunkel der Nacht aus dem Haus des Zacharias nach *Baytüil-Makdis*. Weder Zacharias noch jemand anders sollte von der Geburt wissen. Jedoch trieben sie die Geburtswehen zur Dattelpalme. Da sie keine Hebamme hatte, die ihr beistehen konnte, wollte sie sich sowohl gegen den Baum lehnen als auch sich hinter ihm verstecken. Nach einer Version, die *Ismâ`il Haqqî Bursawî* von *Salebi* übernommen hat, sah Maria im Dunkel der Nacht eine vertrocknete Dattelpalme und setzte sich an deren Fuß nieder. In einem Bericht von *Necmeddin Kubra* kam Maria zu der Dattelpalme, um Wunder zu sehen. *Ismâ`il Haqqî Bursawî* teilt die gleiche Überzeugung. Der Baum hatte keine Zweige und Blätter, da es Winter war. Das heißt, Gott hatte Maria zu diesem Baum geführt um seine Wunder zu zeigen.³⁹

Während Maria sich an dem vertrockneten Stamm der Palme vor Schmerzen wand, kam von unten eine Stimme: "Verzage nicht, dein Herr hat unter dir einen Wassergraben geschaffen. Schüttele den Stamm der Palme zu dir hin, damit seine reifen, frischen Datteln herabfallen. Iß, trink und sei froh! Wenn du einen Menschen siehst, dann sag: 'Ich habe dem Erbarmer ein Fasten gelobt und spreche mit niemandem'."⁴⁰

³⁵ Koran (Maria), 19/22-23.

³⁶ Qushayrî, 2/424-425.

³⁷ Kâshânî, 2/243.

³⁸ An-Nasâî, Šalât, 1.

³⁹ Bursawî, 2/536.

⁴⁰ Koran(Maria), 19/24-25-26.

So wird der Geburtsaugenblick Jesu im Koran erzählt. Jedoch die mystischen Kommentare behandeln die Verse unterschiedlich. Wenn auch manche behaupten, *al-Qushayrîs* Kommentar besage, daß die von unten kommende Stimme Jesus gehört habe, so ist doch die Ansicht, daß es Gabriel gewesen sei, richtiger. Der Zweck dieser Stimme war, Maria das Gefühl der Einsamkeit zu nehmen und ihr zu verkündigen, daß Gott ihr ein wertvolles Kind geschenkt hat. Wenn schon das Hervorbringen reifer Dattelfrüchte aus dem vertrockneten Baum in diesem Augenblick ein Wunder war, so war es auch ein Zeichen dafür, daß Gottes Kraft ausreichte, um Jesus ohne Vater zeugen zu können.

Al-Qushayrî, der auf wahrscheinliche Fragen im Zusammenhang mit diesem Thema Antworten gibt, sagt, daß Zacharias im Tempel neben Maria, die keinerlei Kraft und Willen mehr hatte, verschiedene Speisen fand. Daß genau im Augenblick der Niederkunft, als sie sich im Zustand größter Schwäche befand, der Befehl kam, die vertrocknete Palme zu schütteln, geschah um zu zeigen, daß die göttliche Hilfe zur Zeit der Not und Sorge gebraucht wird. Oder der Befehl den Baum zu schütteln wurde gegeben um Marias Gerechtigkeit und Sündenfreiheit deutlich zu machen. Eine andere Sicht wäre, daß Allah allen damit zeigen wollte, daß er seine auserwählten Diener in der Not nicht allein läßt. Daher kam Allah Marias Bedürfnissen nach Speise und Trank entgegen. Er befreite sie darüber hinaus von der Angst und beruhigte ihr Gemüt, denn es heißt: "Wenn du jemanden von den Menschen siehst, laß dich nicht ansprechen, sondern teile ihnen durch Zeichen mit, daß du dem Erbarmer ein Schweigen gelobt hast und mit ihnen nicht sprechen willst."⁴¹

Nach *Al-Kâshânî* rief Gabriel der Maria während des Geburtsaugenblicks von einem unterhalb ihres Herzens gelegenen Ort, d. h. von der Seite der physischen Welt, die sich wegen ihrer Schwangerschaft schämte und sie dafür tadelte, zu: "Maria, sei nicht betrübt: so wie Allah insbesondere dir das Wissen von dem alleinigen Gott gegeben und dich erwählt hat, wie er nur aus deinem Ei ein Kind entstehen ließ, so hat er als ein Naturwunder unter dir einen Wassergraben erschaffen."

"Schüttle die Dattelpalme zu dir hin, damit reife Datteln auf dich herabfallen ..." Diesen Vers kommentiert *al-Kâshânî* wie folgt: "Wegen der Beziehung, die du zum Heiligen Geist hast, bewege mit deinen Gedanken den herrlichen Dattelbaum, der im Himmel wächst und der, nachdem er des lebensspendenden Wassers beraubt und in Askese vertrocknet war, durch wahres Leben erfrischt und begrünt die Früchte des geistigen Wissens gibt. Göttliche Wahrheiten und Weisheiten sollen auf dich herabfallen ... Iß die Datteln der Weisheit, die von oben herabkommenden göttlichen Wahrheiten, das dir dargebotene göttliche Wissen, das in dem Zustand, in dem du dich befindest, von Gottes Macht kommt. Wie es in dem Vers: "...sie aßen das, was über ihren Häuptern und unter ihren Füßen war"⁴² befohlen wird: "Trink das unter dir fließende Wasser der natürlichen Weisheit, der Kunst, des göttlichen Wunderwissens, des Gottvertrauens, der Sittsamkeit und des erworbenen Wissens, und werde glücklich ... Mit dem gesegneten Kind, das mit Allah's Hilfe gegeben wurde und durch seine Macht entstand, sollst du immer glücklich sein! ... Wenn du jemanden von den Menschen siehst, d. h. wenn du einen Menschen siehst, der Allah's Macht und Erschaffung aus dem Nichts mit Wahrheit, Weisheit, Kunst und äußeren Ursachen nicht sehen kann, der wegen Irrtümern, verwirrtem Verstand und Gebundenheit an Gewohnheiten nicht sehen kann, der deinen Zustand nicht billigt und dein Wort nicht bestätigt, dann sprich: Heute habe ich dem Erbarmer ein Fasten gelobt. Ich will mit niemandem sprechen."⁴³

Ismâ`il Haqqî Bursawî jedoch bleibt mit der Deutung des Themas noch näher an der Tradition. Er kommentiert: "Is Gabriel Marias Stöhnen hört, ruft er von einem Ort unterhalb des Hügels und sagt: An diesem einsamen und verlassenem Ort sei wegen der Geburt Jesu nicht betrübt! Allah hat unterhalb von dir einen kleinen Fluß erschaffen." In einem Bericht des *Abdullah bin Abbas* über den Mohammed heißt es, daß sobald Gabriel mit seinem Fuß auf die Erde

⁴¹ Qushayrî, 2/426.

⁴² Koran (al-Mâida), 5/66.

⁴³ Kâshânî, 2/243-244.

tritt, von dort eine Quelle süßen Wassers hervorsprudelt und zu fließen beginnt. Nach einigen Kennern der Mystik soll außerdem Jesus im Mutterleib gesagt haben: "Sei nicht traurig, in der Tat hat dein Herr unter dir einen Propheten erschaffen." Desgleichen soll Jesus, als er noch in der Wiege lag, folgenden Ausspruch getan haben: "Allah hat mir ein Buch gegeben und mich zum Propheten gemacht."⁴⁴

Ismâ`il Haqqî Bursawî teilt diese Ansichten jedoch nicht. Denn Jesus habe nicht gesprochen, bis Maria ihn zu den Menschen brachte. Nur daß er in der Wiege gesprochen habe, werde durch den Koran bestätigt.⁴⁵

Ismâ`il Haqqî Bursawî nennt, indem er aus anderen klassischen Mystikbüchern zitiert, als Grund für den Befehl, die Dattelpalme zu schütteln, daß reife Datteln von dem vertrockneten Baum herunterfielen und auf diese Weise Marias Verwirrung über die vaterlose Geburt ihres Kindes beseitigt werden sollte. Außerdem hat die Dattelpalme im Gegensatz zu anderen Bäumen eine geheime Beziehung zum Wesen des Menschen, da sie ohne Bestäubung durch ihre männlichen Blüten keine Früchte gibt, und weil sie gleich Adam aus Schlamm erschaffen wurde. Während Allah ohne Marias Mithilfe das Wasser fließen ließ, bestand das Geheimnis des Herabfallens reifer Datteln durch das Schütteln des Baums darin, daß Datteln Nahrung und Genuß bedeuten, Wasser dagegen Reinigung und Dienst.

Eine andere Deutung ist: Die Dattel ist das Symbol für ein Ergebnis, das man durch Arbeit erzielt, Wasser dagegen ist das Symbol für ein göttliches Geschenk. Freigebigkeit ist die sichtbare Seite des Ziels des mystischen Wanderers, die Zeit seiner Geburt und seiner Verwirklichung tritt an dem Ort zutage, wo er sich befindet. Denn Allah verwirklicht alles an seinem eigenen Ort und seiner eigenen Stelle.

Eine weitere Ansicht besagt, daß Allah die Elemente aus Gründen erschafft, die mit der Arbeit, wie z. B. Bestäubung, Bewässerung und Pflanzung bei der Dattelpalme zusammenhängen; beim Wasser dagegen gibt es keinen weltlichen/irdischen Grund. Da es ganz im Gegenteil ein himmlisches Geschenk Allah's ist, wird gesagt, daß der Fluß ohne Marias Bemühung zum Fließen gebracht wurde.

Was Marias Essen und Trinken anbelangt, so sind diese außergewöhnlichen Ereignisse nach dem Kommentar Bahru`l-Ulûm von *Alâaddin Semerkandi* (gest. 860/1455) entweder ein Wunderwirken Jesu oder im Großmut seiner Mutter begründet. Da hier aber die in den Wundertaten von Propheten zu suchende 'Provokation' fehlt, kann es nicht als Wundertat angesehen werden.

Ein anderer Gesichtspunkt ist, daß Maria, obwohl sie wegen des Blutverlustes eher Wasser gebraucht hätte, zuerst essen wollte. Schmerz, Hunger und Durst sind die Leiden des Körpers. Weil jedoch die seelische Furcht eine noch stärkere Wirkung auf die biologische Struktur hat, beseitigte Allah zuerst diesen Schmerz.

Nach *Ismâ`il Haqqî Bursawî* brauchte Maria nicht noch einmal getröstet zu werden, da ihre Furcht durch Gabriels frohe Botschaft schon sehr nachgelassen hatte.

In den Hadithen wird berichtet, daß eine Frau nach der Geburt frische Datteln essen soll, und wenn sie diese nicht finden kann, soll sie getrocknete Datteln essen. Wenn es etwas Nützlicheres als Datteln gäbe, hätte Allah bei der Geburt Jesu Maria dies zu essen gegeben.

Zum Abschluß ein Zitat von *Ismâ`il Haqqî Bursawî*:

"Sei frohen Mutes! Fühle dich wohl! Laß die Dinge, die dich betrüben und beunruhigen, los! Daß der erhabene Allah auf außergewöhnliche Art Wasser fließen ließ, daß er eine vertrocknete Dattelpalme grün werden und vor der Zeit Früchte tragen ließ, hat Dich reingewaschen. Wenn die Menschen dies sehen, werden sie die Geburt eines Kindes ohne Vater nicht mehr als abwegig ansehen."⁴⁶

⁴⁴ Koran (Maria), 19/30.

⁴⁵ Koran (al-Mâida), 5/110; (Maria), 19/29-33.

⁴⁶ Bursawî, 2/536-537.

DIE MYSTISCHEN KOMMENTATOREN:

al-Qushayrî (gest.465/1072) ist einer der großen Mystiker, der in Chorasán zur Welt gekommen ist, und nimmt in den gesamten traditionellen islamischen Wissenschaften eine wichtige Stelle ein. Wegen Unruhen in seinem Land zog er lange Zeit durch andere Länder und verteidigte dort vom Glauben her das Asharitentum und vom Handeln her das Shafitentum. Er hat über mystische Korankommentare, Aussprüche Mohammeds (Hadithe) und mystische Wissenschaften geschrieben. Er starb in Nishapur gestorben. (Shams ad-Dîn Muḥammad bin Ali ad-Dawûdî, *Fabaqâtu'l-Mufasssîrîn*, Der Setzer: Ali 'Omar, Kairo, 1972, 1/301; Bilmen, Ömer Nasuhi, *Fabaqâtu'l-Mufasssîrîn İstanbul*, 1973,1/421.)

al-Kâshânî (gest.730/1330). Er stammt aus Samarkant und ist ein berühmter Mystiker und Wissenschaftler. Über ihn wird gesagt, daß er die Schule von *Muḥyiddîn Ibn 'Arabî* weitergeführt hat. Er hat wichtige Werke über mystischen Korankommentar und mystische Wissenschaften geschrieben (s. H. Macdonald, Artikel, in: *Islamische Enzyklopädie*; Bilmen Ömer Nasuhi, *Fabaqâtu'l-Mufasssîrîn*, 2/606).

Ismâ'îl Haqqî Bursawî (gest. 1137/1725) wurde in Aydos in der Nähe von Edirne geboren. Er begann in jungen Jahren in der mystischen Wissenschaft ausgebildet zu werden und wurde mit zwanzig Jahren damit beauftragt den Orden in Bursa auszubreiten. Nachdem er in den bedeutenden Zentren des Osmanischen Reiches als Prediger und geistiger Wegweiser gedient hatte, vollendete er sein Leben in Bursa. Von seinen über hundert Werken sind 60 in Türkisch verfaßt. Die meisten seiner Werke handeln von der Mystik. Seine Schrift *Rûḥu'l-Bayân* gilt auf seinem Gebiet als ein bedeutender Kommentar. (Bilmen, Ömer Nasuhi, *Fabaqâtu'l-Mufasssîrîn*, 2/712; *Islamische Enzyklopädie*; Ateş, Süleyman, *İşârî Tefsir Okulu*, Ankara, 1974, 242-248.)

BIBLIOGRAPHIE:

Ateş, Süleyman, *İşârî Tefsir Okulu*, Ankara, 1974.

Bilmen, Ömer Nasûhî, *Kur'an'ı Kerim'in Türkçe Meâli Âlisi ve Tefsiri*, İstanbul, 1992.

Bursawî, İsmâ'îl Haqqî (ö.1137/1724), *Rûḥu'l-Bayân*, İstanbul, 1306.1987.

Fayûmî, *Aḥmad b. Muḥammad* (gest.770/1368), *Kitâbu Mişbâhu'l-Munîr*, Ägypten, ?

Fuṣûsu'l-Hikam, *Tercüme Şerhi*, Ahmed Avni Konuk (Hazırlayanlar: Dr. Mustafa Tahrallı-Dr. Selçuk Eraydın) *İstanbul*, 1989.

Futuḥât al-Makkiyya, İbn 'Arabî'nin Eserleri ve Kaynakları için Misdak olarak (Prof. Dr. Nihat Keklik) İstanbul, 1974-1980.

Hâzin, Alâ ad-Din Ali b. Muḥammad b. İbrâhîm (gest.741/1340), *Lubâbu't-Ta'wîl fi-Ma'âni't-Tanzîl*, *İstanbul*, 1317.

Islamische (türkische) Enzyklopädie

Kâshânî, Kamal ad-Dîn, (gest.887/1482), *at-Ta'wîl fi-Raqâyiḡi't-Tanzîl*, (mit Hâzin) İstanbul, 1317.

Qushayrî, Abd-al-Karîm (gest.465/1072), *Latâifu'l-İshârât*, Ägypten, 1971.

Nasaî, Abu Abd ar-Rahmân Aḥmed b. Shu'ayb (gest. 303/915), *Sunan*, Ägypten, ?

Pierre, Lory, *Kâshânî'ye Göre Kur'an'ın Tasvufî Tefsiri*, (Übersetzer: Sadık Kılıç), İstanbul, 2001.

Razî, Zayn ad-Dîn Abu Abd Allah Muḥammad b. Abî Bakr b. Abd al-Qâdir ar-Râzî, *Tafsîr-u Gharîbi'l-Qur'an'i'l-Azîm*, (Der Setzer: Hüseyin Elmalı) Ankara, 1997.

Shams ad-Dîn, Muḥammad bin Ali ad-Dâwûdî, *Fabaqâtu'l-Mufasssîrîn*, Der Setzer: Ali 'Omar, Kairo, 1972,

Sa'labî, Abu İshâq, Aḥmad b. Muḥammad, an-Naysâbürrî (gest.428/1036), *Arâisu'l Madjâlîs*, Bairut, ?

Shârânî, Saydi Abd al-Wahhâb (gest.973/1565), *Kitâbu'l-Yawâḡit wa'l-Djwâhir fi-Bayân-i 'Aqâidi'l-Akâbîr*, Ägypten, 1321.

Topçu, Nurettin, *Mevlâna Ve Tasavvuf*, İstanbul, 1974.

Uludağ, Süleyman, *Tasavvuf Terimleri Sözlüğü*, İstanbul, 1997.

*Hüseyin Yaşar lehrt an der Theologischen Fakultät der Dokuz-Eylül-Universität in Izmir / Türkei. Dem Artikel liegt ein Vortrag zu Grunde, den der Verf. am 2.12.2002 im Rahmen des IPP 'Religion im Dialog' an der Johann Wolfgang Goethe-Universität gehalten hat.

Mailto: dr_hyasar@hotmail.com / Mailto: huseyin.yasar@deu.edu.tr

Zurück zum / Back to [Index](#)